

Dietikon, 08. Mai 2018

## «Statement auf Wunsch unserer Mitglieder zur Mitgliederversammlung»

### **Sind Frauen weniger ambitiös und machtbewusster als Männer oder gar die besseren Menschen und Führungskräfte?**

Mehr Frauen in Führungspositionen – jedes gute geführte Unternehmen hat sich das auf die Fahne geschrieben und jede Partei hausiert damit.

Die zunehmende Verknappung der Arbeitskräfte gebietet, das Potential der Frauen auch auf Führungs- und Fachebenen besser zu nutzen. Kein wirklich gut geführtes Unternehmen sträubt sich gegen mehr Frauen in Führungspositionen. Dazu gibt es zahlreiche Sachbücher, welche Frauen bestücken und unterstützen mit Ratschlägen zu den gängigen Rangspielen und Revierauseinandersetzungen im männerdominierten Berufsumfeld. Weshalb denn – haben wir uns in den letzten Tagen gefragt? Weil wir kommunikativer, friedfertiger und gar teamfähiger sind?

Ist dieses Ziel nicht geradezu romantisch verklärt: Frauen sollen friedfertiger, kommunikativer, teamfähiger sein... Ach, ja wirklich und weniger ambitiös? Eigentlich gibt es keinen grossen Unterschied zwischen Männern und Frauen. Nur dass man von Kolleginnen den Einsatz von unlauteren Mitteln wie Nötigungen, agieren mit Unwahrheiten, verdrehen der Tatsachen und «Hinter-dem-Rücken-Reden» nicht erwartet.

Wer von uns hat nicht schon unter den subtilen Grausamkeiten einer Bürokollegin, den Erpressungen einer freundlich lächelnden Chefin oder den scheinbar aus dem Nichts auftauchenden bösen Gerüchten im Büro gelitten? Dabei gingen wir doch davon aus: Frauen halten zusammen – wie dies Männer auch tun.

Sagte nicht Madeleine Albright (Ex-Us-Aussenministerin):

*Es gibt einen besonderen Platz für Frauen in der Hölle, die andere Frauen nicht unterstützen. Ich helfe Frauen, wo ich kann, da ich früher selbst enttäuschende Erfahrungen machen musste. Frauen machen mir aber das Leben schwer.*

So haben auch wir – die Wirtschaftsfrauen Schweiz - mitbekommen, dass eine kleine Gruppe – hauptsächlich aus Basel - hinter unserem Rücken gegen den Verband und den Vorstand hetzte und die Mitglieder und sogar Nichtmitglieder mit Falschmeldungen überhäufte.

Deren Dreistigkeit erstaunte uns. Der Vorstand sollte neu besetzt werden teils mit Mitgliedern, die sich erst im März/April 2018 angemeldet hatten oder von einer ehemaligen Mitarbeitenden auf Gratismitglied (was es gemäss Statuten gar nicht gibt und über die Aufnahme bestimmt der Vorstand) gesetzt wurden. Die Ambitionen dieser Damen ehren uns. So viel können wir nicht schlecht gemacht haben, wenn sich selbst von aussen einige Frauen finden, die sich an diesem doch für sie anscheinend „guten“ Verband beteiligen möchten. Wollten sie doch unbedingt und unverzüglich am Vereinsleben teilnehmen und bedeutungsvolle und prestigeträchtige Aufgaben übernehmen. Dies um dann den Verband nach ihrem Gutdünken und ihren ganz besonderen Interessen - teils auch politisch motiviert - umzuformen? Ob das wirklich gelingt, wenn man den Verband und dessen Vorstand erst schädigt, das ist doch zu bezweifeln.

Trotz zweimal nachfragen, erfuhren wir auch an der Mitgliederversammlung nichts über die Vision und die Strategie der ambitionierten Vorstands-Kandidatinnen. Der Klarheit willen: zugelassen an der Mitgliederversammlung waren nur aktive und echte Mitglieder, die auch einen Beitrag bezahlt hatten. Die Neuangemeldeten von Ende März/April konnten aufgrund der Kurzfristigkeit seitens des Vorstandes noch nicht bestätigt und beteiligt werden.

Ein Dialog oder persönliche Gespräche mit den Exponentinnen haben bis heute nicht stattgefunden, obwohl sie dies in ihren Rundschreiben behaupteten. Stattdessen wurden wir teils persönlich mit ungeschönen Nötigungen konfrontiert. Offensichtlich arbeitete man lieber mit verdeckten Karten und war sich nicht Frau genug für ein offenes Gespräch. Konstruktive Konkurrenz ist eine Übungssache - wie Leadership auch. Leider haben Frauen offensichtlich darin noch wenig Vorbilder. Oder sind es innere Barrieren, die verhindern, dass sich Frauen durch diese Intrigenspiele selbst aus dem Rennen nehmen - anstatt sich der Situation offen zu stellen? Viele Frauen fürchten sich davor, mit anderen Frauen in den Wettstreit zu treten – aus Angst, zu unterliegen.

Doch sind wir der Meinung im Vorstand, dass wir uns weder verteidigen müssen noch an der Hetzkampagne teilnehmen sollten. Hetzen ist modern geworden. Intrigen werden geduldet und man versucht mit der Strategie der „moralischen Tour“ – in unserem Beispiel den Vorstand - mit Vorwürfen zu belasten. Die dann den genaueren Untersuchungen nicht standhalten. Dabei wird viel Geschirr zerschlagen und schlussendlich hat niemand etwas davon. Frei nach dem Motto:

*„Man sollte nie vergessen, dass die Gesellschaft lieber unterhalten als unterrichtet sein will.“ – Adolf Freiherr von Knigge*

Das entspricht allerdings nicht unseren Werten und schon gar nicht dem Stil einer Wirtschaftsfrau. Wir lenken unsere Energien und Ressourcen lieber auf Positives. Unsere zahlenden Mitglieder haben es nicht verdient, dass sie zurückstehen müssen, weil wir uns mit der Abwehr unnötiger Angriffe von aussen auseinandersetzen müssen.

Mobbing und Intrigen sind Don'ts auf dem Weg nach oben. Sie verstossen gegen die Menschenwürde und die Prinzipien unseres Verbandes. Die gegenseitige Unterstützung wie auch persönliche Konkurrenz- und Wettbewerbsfähigkeit, sind auch für Frauen im Beruf wichtige Schlüsselkompetenzen zum Erfolg. Dazu gehört Fairness und das Spielen nach Regeln ohne heimliche Fouls.

In diesem Sinne arbeiten wir weiter für Sie und Ihre Interessen und freuen uns über konstruktive Kritik.

Es ist uns eine Herzensangelegenheit, Frauen und ihre Kompetenzen sichtbarer zu machen und Ihnen einen Mehrwert zu schaffen. Dafür engagieren wir uns ehrenamtlich.

Ihre Präsidentin: Clivia Koch

Ihr Vorstand: Jennifer Aellen, Caroline Bono, Fabienne Curtis, Rita Ruhstaller